

Neue Technologien fürs Risikomanagement

SICHERHEIT: SUMMIT-Projektergebnisse beim Zivilschutz.Dialog im TIS präsentiert – Auf neuer Web-Seite virtuell vom Tal auf den Gipfel

BOZEN. Eine Checkliste für die Bewertung der Lawinengefahr und Lehrgänge für Bergretter und Alpinisten, um Unfällen in den Bergen vorzubeugen: Das sind nur zwei Ergebnisse des Projekts SUMMIT, das sich mit der Verbesserung des Risikomanagements mit Hilfe neuer Technologien beschäftigt.

Eigenverantwortung und gute Vorbereitung sind die wichtigsten „Ausrüstungsgegenstände“ von Menschen, die sich in den Bergen bewegen. Im Verlaufe des „Zivilschutz.Dialogs“ am TIS in Bozen erläuterte Toni Preindl vom BRD, wie Alpinisten und Skitourengeher künftig für die Gefahren der Bergwelt sensibilisiert werden sollen.

Eines der wichtigsten Instrumente hierfür wird die Web-Seite „Avalanche Trail“, die von der Abteilung Brand- und Zivilschutz auf den Weg gebracht wird. Auf dieser Webseite kann man virtuell den Weg vom Tal bis zum Berggipfel zurücklegen, den Einsatz der richtigen Ausrüstung üben und Gefahren im alpinen Raum bewerten. „Ziel des Projektes war es, Alpinisten für die Risikoerkennung zu sensibilisieren“, erklärt Preindl.

Im Rahmen des SUMMIT-Projekts wurde auch eine digitale Check-Liste zur Bewertung der Lawinengefahr entwickelt, die gleichzeitig auch die Entscheidungsabläufe der Freiwilligen in der Lawinenkommission



Künftig kann man virtuell den Weg vom Tal bis auf den Gipfel zurücklegen, Gefahren bewerten lernen.

Alpenschule Catores

dokumentiert. „Dieses Instrument wird vor allem den Verantwortlichen in den Gemeinden eine große Hilfe sein“, sagt Rudi Nadalet von der Abteilung Brand- und Zivilschutz.

Das Projekt „SUMMIT – Safety for Users of the Mountain area by Management of risks and Innovative Technologies“ – war ein Interreg IV Italien-Österreich-Projekt. Projektpartner waren der Cluster Zivilschutz & Alpine Sicherheit des TIS, das Institut für Geografie der Uni Innsbruck, das BRD im AVS, die Abteilung Brand- und Zivilschutz, die Lawinenwarndienst des Landes Tirol, die EURAC und das Global Risk Forum in Davos (CH).

© Alle Rechte vorbehalten